

[„Zauber der Musik“ – Ein konzertpädagogisches



Volles Haus beim moderierten Kinderkonzert „Zauber der Musik“
Foto: HMT

„**Q**uo vadis, Konzertpublikum?“ lautet der Titel einer Studie, die sich vor einigen Jahren der Frage annahm, ob wir in den musikorientierten Angeboten unserer Gesellschaft künftig mit einem Verlust an Publikum und generell schwindendem Interesse an klassischer Musik rechnen müssen. Nicht nur Erwachsene, sondern gerade Kinder als Adressaten von Konzertprojekten anzuerkennen und sie in die Musikvermittlung aktiv einzubeziehen, war eine der Kernforderungen, die aus dem Projekt hervorgingen. Dieser Aufgabe stellte sich Professor Magnus Gaul vom Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik der Hochschule für Musik und Theater Rostock (HMT). „Ich sehe in der Musikvermittlung für Kinder eine Investition in die Zukunft“, sagt Prof. Gaul. „Die klassische Musik spielt dabei eine Vermittlerrolle zwischen Kulturen und zwischen traditionellen Werten.“ Er wählte den Weg des moderierten Kinderkonzertes, um seinem jungen Publikum die Musik näher zu bringen. Auf diese Weise entstand das Kinderkonzert-Projekt „Zauber der Musik“. Professionalität stand dabei im Vordergrund, denn die Beiträge erforderten von den Musikern Sensibilität, Empathie und Einfüh-

lungsvermögen in die Welt der Kinder. Neben talentierten Studierenden an der Harfe, der Korrepetitorin Erika Kondo am Klavier traten auch die mehrfache Preisträgerin Violine, Prof. Christiane Hutcap, sowie Peter Hoffmann, der unter anderem an der Norddeutschen Philharmonie Posaune spielt, auf.

Auch die Vorbereitung der jungen Zuhörer war für Magnus Gaul wichtig. Die teilnehmenden Lehrkräften erhielten in einer Einführungsveranstaltung eine Vorschau auf die Konzertinhalte und konnten mit Hilfe von Aufgaben und Musikbeispielen die Klassen gezielt auf den Besuch in der HMT vorbereiten. Das moderierte Kinderkonzert am 08. Juli 2008 war ausverkauft. Insgesamt 360 Schüler/innen von Grundschulen aus Rostock und Umgebung nahmen daran teil. Im Katharinenaal der HMT konnten sie sowohl auf der Bühne als auch auf einer Großleinwand das Geschehen verfolgen. „Das ist wichtig“, erklärt Prof. Gaul. „So können Details der Spieltechnik erkannt werden, die Kinder auf hinteren Plätzen können alles sehen und im Saal entsteht keine Unruhe.“ Violine, Harfe und Posaune wurden vorgestellt, sowohl in Solostücken als auch im Zusammenklang mit Klavier. Beethoven wurde gespielt, ebenso wie Mozart, Händel und Ravel. Die Musiker erklärten die Spielweise ihrer Instrumente und stellten sich den Fragen der Kinder, die Prof. Gaul auf einfühlsame Weise hervorzulocken wusste. „Warum wackelst du so mit der Hand?“, wollten sie wissen und bezeichneten die Saiten der Violine als deren Stimmbänder. Die jungen Zuhörer lernten die unterschiedlichen Klangfarben klassischer Musikinstrumente kennen sowie einiges Verblüffendes aus der Welt der Musik.

Im Nachgang zum Konzert fand eine Evaluation zur Sicherung der Nachhaltigkeit statt, da hinter den *Klangspielen* ein tieferer Sinn steckt: Denn das Tönen, das „sonare“ der Instrumente, ist in

Kontakt

Hochschule für Musik und
Theater Rostock
Prof. Dr. Magnus Gaul
Beim St.-Katharinenstift 8
18055 Rostock
magnus.gaul@hmt-rostock.de
www.hmt-rostock.de

Modell macht Schule]

der Lage, die kleinen Konzertbesucher zu durchdringen und im erweiterten Sinne eines „per-sonare“ zur Persönlichkeitsbildung beizutragen. „Alle Kinder wurden daher noch einmal an den Schulen besucht, um einen Fragebogen zum Konzert ausfüllen zu lassen“, berichtet Prof. Gaul. Die Auswertung ist derzeit im Gange, erste Ergebnisse zeigen den überwältigenden Erfolg des konzertpädagogischen Modells und dass die zu Grunde gelegten Prämissen aufgegangen sind. Der Altersdurchschnitt der kleinen Konzertbesuchern lag bei etwa 8 Jahren, der Anteil an Mädchen und Jungen hielt sich die Waage. 29% waren noch niemals vorher in einem Konzert, verhielten sich aber so, wie es für die neue Situation angemessen war. 89,3% gaben an, in der Schule gerne zu singen. Obwohl aber nur bei etwa 40% Musik auch das Lieblingsfach war, fanden über 90% den Besuch in der HMT so „cool“, dass sie ihn gerne wiederholen würden. 83% spielten auch in der Schule gerne auf Instrumenten, 86% möchten dort noch öfter Musik machen. 11,5% der Kinder äußerten nach dem Konzert sogar den Wunsch, später einmal Musiker oder Musiklehrer zu werden, was sich auf die Begeisterung für bestimmte Instrumente zurückführen lässt. Interessanterweise waren es gerade die leisen Töne, die die Kinder überzeugten. So hatte die Violine für eine Schülerin eher „liebliche“ Klänge, die Harfe wurde als „geschmeidig und sanft“ empfunden, für andere Kinder war die Posaune gerade in Piano-Passagen „entspannend“. Es scheint sich in dem Konzertprojekt wieder einmal zu bestätigen, dass Musik auch für Rostocker Grundschul Kinder zu den Grundbedürfnissen gehört und für sie eine wichtige Ausgleichsfunktion übernimmt zu den vorwiegend kognitiven Lerninhalten in den Schulen.

Die Kinderkonzerte werden fortgeführt sowohl in Verbindung mit Künstlern und



Professor Gaul ist erfahren in der Moderation von Kinderkonzerten.
Foto: Privat.

Studierenden der HMT als auch in Kooperation mit anderen Einrichtungen der Stadt. Geplant ist, auf diesem Wege auch Kindergartenkindern eine erste Begegnung mit (klassischer) Musik zu ermöglichen und damit eine noch größere Breitenwirkung zu erzielen. Die erste Staffel moderierter Kinderkonzerte ist für Anfang März 2009 vorgesehen, dieses Mal in Kooperation mit der Norddeutschen Philharmonie Rostock. An diesen Terminen wird der Komponist Felix Mendelssohn-Bartholdy vorgestellt. Die teilnehmenden Kinder dürfen sich auf spannende Abenteuer dieses Wunderkinde freuen und lernen dabei dessen berühmteste Kompositionen kennen. Musik wird auch hier das gemeinsame Interesse sein, denn sie ist nachweislich in der Lage, kulturelle Werte zu transportieren und zur Stärkung und Pflege humanitärer Potenziale beizutragen. Diese Maxime stellt nicht nur hohe Anforderungen an den konzertpädagogischen, sondern gleichfalls an die ausführenden Künstler. „To be a performing artist in the next century, you have to be an educator, too“, so formulierte Sir Simon Rattle einmal diesen Anspruch. Nach Prof. Gauls Ansicht sind konzertpädagogische Projekte nicht nur eine Herausforderung an die Musikpädagogik, sondern an alle Sparten der Musikausbildung. Denn aus dem Erfolg musikvermittelnder Arbeit von heute – in Kindergärten und Grundschulen – rekrutiert sich das Konzertpublikum von morgen.